



## Schulcurriculum/Lehrplan

Fachbereich: Ethik

Jahrgang: 5 - 12

Stand: 12. Mai 2025

### Hongqiao Campus

350 Gaoguang Road, Qingpu Dist., Shanghai  
虹桥校区 上海青浦区高光路350号

### Yangpu Campus

758 Jiangwancheng Road, Yangpu Dist., Shanghai  
杨浦校区 上海杨浦区江湾城路758号

## **Vorwort\***

Das Schulcurriculum des Faches Ethik der Deutschen Schule Shanghai Hongqiao orientiert sich am Lehrplan des Landes Thüringen aus dem Jahr 2012, in dem genaue, auf die einzelnen Jahrgangsstufen bezogene Kompetenzen aufgeführt werden, die in diesem Schulcurriculum übernommen wurden.

Abweichungen zu den Anforderungen des Lehrplans ergeben sich aus der bisherigen, verbindlichen Unterrichtsentwicklung, die sich bewährt hat und deshalb nicht aufgegeben werden soll, z.B. in verbindlichen fächerverbindenden und fachinternen Projekten.

Die Differenzierung der Haupt- und Realschüler orientiert sich an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler und wird von der unterrichtenden Lehrkraft vorgenommen. Deshalb kommt es hier zu Abweichungen vom vorliegenden Schulcurriculum in den Lerninhalten und der Leistungsmessung.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit stehen Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

## A) Vorbemerkung zum Fach - Inhaltliche Vorgaben

Das folgende Schulcurriculum orientiert sich in erster Linie an dem Lehrplan des Landes Thüringen, wobei auch der Kernlehrplan Ethik für die Regionen Asien und Südostasien Berücksichtigung findet.

Das Fach Ethik wird in allen Jahrgangsstufen mit zwei Wochenstunden erteilt.

### Zur Kompetenzentwicklung im Ethikunterricht für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

***Sich ein Ziel im Leben stecken, die guten Anlagen in sich festigen, ein anständiges Leben führen und seine Muße auf die Pflege der Künste verwenden, bedeutet den Weg der Bildung. (Konfuzius)***

Kernstück des Ethikunterrichts an der DSS ist die gemeinsame Reflexion in einem vernunftorientierten Dialog. Diese erfolgt altersgemäß in zunehmender Abstraktion und zielt auf eine begründete, differenzierte Argumentation, die zu ethisch reflektiertem Handeln befähigt.

Während in den Klassenstufen 5 bis 10 eine ethische Grundbildung gesichert wird, erfolgt in der Qualifikationsphase eine wissenschaftspropädeutische Vertiefung mit Blick auf die Studierfähigkeit und den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.

Der Ethikunterricht an der DSS bezieht seine Themen aus Problembereichen, die die Lebenswirklichkeit in einer pluralistischen Gesellschaft prägen – mit besonderem Fokus auf die Kultur des Gastlandes. Diese Themen werden im Licht grundlegender Positionen der philosophischen Ethik reflektiert.

Ziel ist es, durch die Erweiterung des Selbst- und Weltverständnisses Kompetenzen zu fördern, die zur Selbstbestimmung, zum freien Denken und Urteilen sowie zu ethisch verantwortlichem Handeln befähigen. Der Unterricht greift dabei die Erfahrungen, Fragen, Befürchtungen und Hoffnungen der Schüler ebenso auf wie die Herausforderungen der privaten und öffentlichen Lebensgestaltung in Gegenwart und Zukunft.

Das Schulcurriculum Ethik der DSS für die gymnasiale Oberstufe orientiert sich an den vier Kantischen Fragen. Diese werden in didaktisch angepasster Reihenfolge behandelt, sodass der Mensch als handelndes Subjekt im Zentrum steht. Die philosophischen Dimensionen dieser Fragen und ihre Bezüge zur Lebenswirklichkeit werden altersgerecht und zunehmend komplexer untersucht.

Die Phase des Heranwachsens ist für den Schüler durch die Suche nach personaler und sozialer Identität geprägt. Sie wird von ihm als eine Zeit der Öffnung und Erweiterung seines Lebens erfahren, zugleich aber auch als eine Zeit der Verunsicherung. Der Ethikunterricht will in seiner anthropologischen Dimension dem Schüler die Möglichkeit eröffnen, **Fragen nach seinem Selbstverständnis** als Natur- und Kulturwesen zu stellen und zu beantworten. So vermittelt er ihm Perspektiven für die Gestaltung des eigenen Lebens und gibt ihm Hilfe zu einem **selbstbestimmten Leben** in sozialer Verantwortung.

### 1. Was soll ich tun? - Ich und Wir

Auf den Schüler kommt eine Fülle von persönlichen und gesellschaftlichen Entscheidungen zu, die er verantwortlich treffen soll. Die Komplexität der modernen Gesellschaft sowie das Fehlen verbindlicher Normen und Handlungsziele in vielen Bereichen machen dem Heranwachsenden die Entscheidung nicht leicht. Daraus ergeben sich grundlegende Fragen des menschlichen Zusammenlebens, die der Ethikunterricht aufnehmen und reflektieren kann. So entwickelt er die Voraussetzung für die **Wahrnehmung von Verantwortung für eine demokratische und gerechte Gesellschaft im Sinne der im Grundgesetz vorgegebenen unveräußerlichen Menschenrechte**.

### 2. Was darf ich hoffen? - Wir und die Anderen

Für den Schüler ergeben sich in der Zeit des Heranwachsens viele Fragen nach dem Ursprung und nach dem Sinn menschlicher Existenz. Der Ethikunterricht greift diese Fragen auf, reflektiert, welche Antworten verschiedene Denkmodelle der Philosophie und der Weltreligionen darauf geben, und diskutiert deren Möglichkeiten und Grenzen. Er thematisiert die Konsequenzen, die sich aus dem Zusammenleben der Menschen mit unterschiedlichen Lebenszielen und Weltdeutungen in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ergeben. Die **Goldene Regel** ist dabei der Orientierungsrahmen für die Entwicklung von **Respekt** und **Akzeptanz** gegenüber verschiedenen Lebensweisen.

### 3. Was kann ich wissen? - Die Welt und Ich

Die Auseinandersetzung mit der durch Wissenschaft und Technik veränderten Welt und mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit, die mit dem Anspruch an Wahrheit auftreten, vermittelt dem Schüler Perspektiven für sein Selbst- und Weltverständnis und die Gestaltung seines eigenen Lebens. Der Ethikunterricht will hier den Sinn für logische Richtigkeit und argumentative Kohärenz schärfen, die Bedingungen für sprachliche Kommunikation reflektieren und die Frage nach der Gewissheit von Erkenntnissen sowie die Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft untersuchen. So entwickelt der Ethikunterricht ein Bewusstsein von den **Möglichkeiten und den Grenzen der menschlichen Erkenntnis**. Der Schüler begreift seine **Verantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebens in der einen Welt und für den nachhaltigen Umgang mit der Natur**.

## Fachspezifische Kompetenzen des Ethikunterrichts

Orientiert an den oben hervorgehobenen Schwerpunkten der Lernbereiche leiten sich die grundlegenden Kompetenzen des Ethikunterrichts ab:

- **Verstehen und Beschreiben**
- **Bewerten und Urteilen**
- **Entscheiden und Handeln**

Diese werden in einem aufbauenden Lernprozess in den jeweiligen Klassenstufen mit steigendem Niveau entwickelt. Dabei wird der Lernprozess in seiner Mehrdimensionalität erfasst in Bezug auf fachlich-inhaltliche, methodisch-strategische, sozial-kommunikative sowie emotional-affektive Aspekte.

Die Kompetenz im Bereich **Verstehen und Beschreiben** bedeutet, sich selbst und andere in ihrer menschlichen Bedingtheit und kulturellen Prägung begreifen und artikulieren zu können.

Das vollzieht sich durch:

- Austausch von Erfahrungen, Hoffnungen und Befürchtungen,
- Sich-Hineinversetzen in andere Perspektiven und Rollen,
- Auseinandersetzung mit philosophischen, literarischen und künstlerischen Werken.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Schülertätigkeiten entwickelt werden:

- Fragen stellen und Probleme erfassen,
- mit Begriffen arbeiten,
- Gedankenexperimente durchführen,
- Werke interpretieren,
- Fachbegriffe sachgerecht verwenden,
- Argumentationsstrukturen philosophischer Texte analysieren.

Die Kompetenz im Bereich **Bewerten und Urteilen** bedeutet, sich mit eigenen und fremden Werthaltungen vor dem Hintergrund der Achtung der Menschenwürde dialogisch auseinanderzusetzen.

Das vollzieht sich durch:

- Erkennen und Nachvollziehen eigener und fremder Sichtweisen,
- Gegenüberstellen und Prüfen von Lösungsansätzen,
- Reflexion und Begründung der eigenen Position.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Schülertätigkeiten entwickelt werden:

- reflektieren,
- argumentieren,
- eigene Position begründen,
- Perspektivwechsel vornehmen,
- einen Sokratischen Dialog führen,
- in einer Debatte auch eine fremde Position vertreten,
- einen philosophischen Diskurs führen,
- einen philosophischen Essay verfassen.

Die Kompetenz im Bereich **Entscheiden und Handeln** bedeutet, Einsichten in der praktischen Anwendung zu erproben und umzusetzen.

Das vollzieht sich durch:

- Respektieren anderer Haltungen,
- begründetes Vertreten eigener Haltungen,
- Erkennen und Ausüben von Verantwortung.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Schülertätigkeiten entwickelt werden:

- an Beispielen überprüfen,
- Visionen entwickeln und gestalten,

wahrnehmen im Sinne von erkennen und ausüben.

### **Individualisierung**

Im Ethikunterricht erfolgt die Individualisierung der Lernprozesse auf der Grundlage der Heterogenität der Lerngruppen. Sie wird insbesondere innerhalb der einzelnen Lernbereiche berücksichtigt und gezielt in spezifischen Unterrichtsreihen umgesetzt. Dabei werden unterschiedliche Vorerfahrungen, Interessen und Lernvoraussetzungen der Schüler aufgegriffen, um ihnen differenzierte Zugänge zu ethischen Fragestellungen zu ermöglichen. Durch den Einsatz vielfältiger Methoden, offener Aufgabenformate sowie kooperativer und selbstgesteuerter Lernformen wird eine individuelle Förderung in der Auseinandersetzung mit philosophischen, gesellschaftlichen und persönlichen Themen gewährleistet.

Inhaltlich orientiert sich das Curriculum ferner an den gesperrt gedruckten Leitlinien: Selbstbestimmung und glückliches Leben; Freiheit und Verantwortung; Demokratie und Gerechtigkeit; Goldene Regel und Respekt; Nachhaltigkeit und Leben in einer Welt.

## **Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen**

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen.

Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernt der Schüler kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren. Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

### **Lernkompetenzen**

Alle Unterrichtsfächer für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

### **Sachkompetenz**

Der Schüler kann:

- gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,
- regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,
- verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,
- sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,
- gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,
- sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,
- Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,
- Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten

## **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,
- Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen,
- Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,
- kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen,
- empirische Arbeitsmethoden anwenden,
- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.

## **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,
- eigene Positionen angemessen artikulieren,
- Konflikte demokratisch lösen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren,
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

## B) Tabellarische Übersicht über Kompetenzen und Inhalte

### Klassenstufe 5

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p><b>Der Schüler in seinem sozialen Umfeld</b></p> <p><b>Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich in seiner veränderten Situation beschreiben,</li> <li>- sich in unterschiedlichen sozialen Kontexten erfahren (Familie, Schulklasse)</li> <li>- eine eigene Zukunftsperspektive (Bildungsweg, Berufswunsch ...) entwickeln und formulieren</li> </ul> <p><b>Ich und Wir</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kriterien für eine Freundschaft beschreiben,</li> </ul>	<p><b>Menschen brauchen Menschen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie fühle ich mich in meiner neuen Klasse?</li> <li>- Wie gelingt mir die Verständigung mit anderen?</li> <li>- Wie erlebe ich Anleitung und Erziehung durch Eltern, Lehrer und andere Autoritätspersonen?</li> <li>- Meine Zukunft: Was möchte ich einmal werden?</li> </ul> <p><b>Freundschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was macht eine gute Freundschaft aus?</li> </ul>	20 St.	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- seine eigenen Stärken und Schwächen bewusst wahrnehmen und mitteilen,</li> <li>- Wünsche und Gefühle artikulieren,</li> <li>- eigene Gefühle in geeigneter Form darstellen,</li> <li>- zielführende Fragen entwickeln,</li> <li>- einfache Gedankenexperimente durchführen,</li> <li>- Verhaltensregeln im Umgang mit seinen Mitmenschen gestalten und einhalten.</li> <li>- das „Anders-Sein“ seiner Mitmenschen akzeptieren und tolerieren.</li> </ul>	

<p>- den Wert einer Freundschaft benennen.</p> <p>- R e s p e k t vollen Umgang sowohl mit Freunden aber auch anderen Menschen beschreiben und nachvollziehen.</p>	<p>- Wie nehmen mich andere wahr?</p> <p>- Mädchen und Jungen – Gemeinsamkeiten und Unterschiede</p> <p>- Umgang mit Außenseitern und Anderssein</p>			
<p><b>Glück</b></p> <p><b>Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene G l ü c k s - Vorstellungen erläutern,</li> </ul> <p><b>Ich und die Anderen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- G l ü c k s - Vorstellungen anderer Menschen erkennen und erläutern.</li> </ul>	<p><b>Glück</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der G l ü c k s - Begriff und seine Bedeutungen</li> <li>- G l ü c k für mich und G l ü c k in der Gemeinschaft</li> <li>- G l ü c k s - Vorstellungen in der Philosophie</li> </ul>	10 St.	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene G l ü c k s - Vorstellungen kritisch gegenüberstellen.</li> <li>- wesentliche Aussagen aus einfachen philosophischen und literarischen Texten herausarbeiten.</li> </ul>	
<p><b>Mythische Weltdeutung</b></p> <p><b>Die Welt und Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- frühere und heutige W e l t - Erklärungsversuche als Denkmodelle beschreiben,</li> <li>- ausgewählte Mythen</li> </ul>	<p><b>Meine Welt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist ein Mythos?</li> <li>- Mythische Erklärungen der Entstehung von Mensch und Erde (z.B. Mythen der Naturvölker, Prometheus, Genesis)</li> <li>- Moderne Mythen</li> </ul>	15 St.	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mythen künstlerisch gestalten und eigene Mythen entwerfen,</li> <li>- zielführende Fragen entwickeln,</li> <li>- individuelle und kooperative Lernmethoden und – Strategien</li> </ul>	

<p>nacherzählen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Erklärung der Welt (auch in der moderne) als Prozess verstehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Moderne W e l t – Erklärungsversuche antiken Ansichten gegenüberstellen</li> </ul>		<p>anwenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich als fragendes Wesen erfahren.</li> </ul>	
<p><b>Der Mensch und seine Umwelt</b></p> <p><b>Die Welt und Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Verhältnis der Menschen zur Natur beschreiben,</li> <li>- die ambivalente Bedeutung von Wissenschaft und Technik in der eigenen Erfahrungswelt an Beispielen aufzeigen,</li> <li>- sein „Angewiesen-sein“ auf Technik beschreiben,</li> <li>- die Verletzbarkeit unserer Lebens- W e l t an Beispielen erläutern,</li> <li>- Widersprüche zwischen idealem und realem Umgang mit der Natur benennen und Alternativen aufzeigen.</li> </ul>	<p><b>Der Mensch und seine Umwelt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Mensch als Teil der Natur – Welche V e r a n t w o r t u n g habe ich?</li> <li>- Technik und Natur – ein Widerspruch oder eine Chance?</li> <li>- N a c h h a l t i g k e i t - Was bedeutet das für meinen Alltag?</li> <li>- Mein ökologischer Fußabdruck – Wie lebe ich, und was bewirke ich damit?</li> <li>-Konsumverhalten und Umwelt – Was brauche ich wirklich?</li> <li>-Zukunft der Erde – Was kann ich beitragen?</li> </ul>	<p>15 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleiche ziehen, Analogien bilden,</li> <li>-Informationen und Erfahrungen an außerschulischen Lernorten gezielt sammeln, bewerten und nutzen,</li> <li>- seinen v e r a n t w o r t u n g s - v o l l e n Umgang mit Pflanzen und Tieren reflektieren,</li> <li>-Verhaltensregeln für einen n a c h - h a l t i g e n Umgang mit der W e l t und Natur formulieren und in der Realität prüfen,</li> <li>- das Verhältnis zwischen Mensch und Natur an Beispielen aus Literatur und darstellender Kunst untersuchen.</li> </ul>	<p><b>„Umweltausflug“ - Erkundungen in der Nachbarschaft</b></p>

## Klassenstufe 6

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p><b>Medien</b></p> <p><b>Ich und Wir</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- seinen Mediengebrauch beschreiben,</li> <li>- im Allgemeinen Mediennutzung in Bildungs- und Freizeitsituationen benennen,</li> <li>- Vor- und Nachteile der modernen Medien beschreiben,</li> <li>- Gefahren und Suchpotential von Medien benenne,</li> <li>- Regeln für die Nutzung von (sozialen) Medien entwickeln.</li> </ul>	<p><b>Medien in der modernen Welt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Soziale Netzwerke; meine Selbstdarstellung</li> <li>-Netiquette im Netz</li> <li>- Zocken und Highscore; in der virtuellen Welt bin ich ganz groß</li> <li>- Zeitlicher Umfang der Mediennutzung/ Handy in der Freizeit.</li> <li>- Medien und Gewalt</li> <li>- Jugendschutz - sinnvolle Einschränkung oder lächerliches Ärgernis?</li> </ul>	<p>15 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Medienquelle kritisch auf ihre Qualität (auch auf ihre Kindgerechtheit) hin prüfen.</li> <li>- Informationen aus Medien gewinnen, sichern und wiedergeben,</li> <li>- Den eigenen Mediengebrauch kritisch reflektieren und evtl. reglementieren,</li> <li>- die Gefahren eines unkritischen Mediengebrauchs reflektieren,</li> <li>- zielführende Fragen entwickeln,</li> <li>- einfache Gedankenexperimente durchführen,</li> </ul>	<p><b>Soziales Experiment zur Handynutzung.</b></p> <p>Grüße Menschen (die in ihr Handy sehen bzw. dies nicht tun) in der U-Bahn/ auf der Straße freundlich. Beobachte und protokolliere ihre Reaktionen.</p>

<p><b>Geschichte des Judentums und jüdischer Glaube</b></p> <p><b>Wir und die Anderen</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Geschichte des Judentums an Geschichten aus dem Alten Testament wiedergeben und das Wirken bedeutender Personen einordnen,</li> <li>-- die Bedeutung des Auftretens einer monotheistischen Religion und ihres teleologischen Weltbildes erkennen,</li> <li>- Tora als Heilige Schrift der Juden charakterisieren,</li> <li>- Jüdische Feste und Traditionen beschreiben und erklären,</li> <li>- das moderne Judentum im historischen Kontext einordnen,</li> <li>- Anteile jüdisch-christlicher Gebote, in heutigen Wertmaß-stäben wiederfinden und beschreiben.</li> </ul>	<p><b>Judentum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische Wurzeln: Abraham und das Volk Israel</li> <li>- Wer ist der Gott Israels? – Einzigartigkeit und Bedeutung des monotheistischen Gottes im Judentum</li> <li>- Bedeutung und Anwendung der 10 Gebote in der heutigen Zeit; Diskussion: Was sind die Grundsätze der jüdischen Ethik?</li> <li>- Wichtige historische Persönlichkeiten</li> <li>-Jüdische Feste</li> <li>- Jerusalem - heilige Stadt</li> <li>-Thora als heilige Schrift</li> <li>- modernes Judentum</li> <li>- Juden in Shanghai</li> <li>- Nahostkonflikt</li> </ul>	<p>16 St</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- an Beispielen untersuchen, wie Religion unser Denken sowie unsere regionalen Sitten und Bräuche beeinflusst,</li> <li>- eigene ethische Wertvorstellungen mit religiösen Werten vergleichen,</li> <li>- wichtige Begriffe richtig verwenden,</li> <li>- in der Bibel in Ansätzen recherchieren.</li> </ul>	<p><b>Evtl. Besuch des jüdischen Museums in Shanghai</b></p>
--	---	--------------	--	--

<p><b>Der Schüler in sozialen Beziehungen</b></p> <p><b>Ich und Wir</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konflikte als Bestandteil des menschlichen Lebens darstellen,</li> <li>- Ebenen von Konfliktursachen unterscheiden,</li> <li>- Entscheidungsmodelle erklären, z. B. Eisbergmodell,</li> <li>- Die Regeln einer Diskussion bzw. eines Streitgesprächs praktisch anwenden.</li> </ul>	<p><b>Konflikte erkennen und lösen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfliktsituationen in der Schule und im Elternhaus</li> <li>- Konfliktentstehung</li> <li>- Kommunikationsmodelle (Eisbergmodell, Vier-Ohren-Modell)</li> <li>- Konfliktbewältigung</li> <li>- Ich-Botschaft</li> <li>- Streitschlichtung in der Schule - was ist das und wie geht das?</li> <li>- Deeskalation - schütze dich selbst!</li> </ul>	<p>15 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfliktlösungsstrategien erarbeiten und erproben, z. B. Ich- Botschaft, aktives Zuhören, Streitschlichtung, Methoden der Entscheidungsfindung anwenden, z. B. Gedankenexperiment und Perspektivwechsel, Debatte und Abstimmung,</li> <li>- sich selbst akzeptieren und Anderen vertrauen,</li> <li>- Konfliktlösungsstrategien auswählen und anwenden,</li> <li>- demokratisch gefundene Entscheidungen respektieren, R e s p e k t als Voraussetzung für gelingendes menschliches Miteinander akzeptieren.</li> </ul>	
<p><b>Der Schüler in seiner Individualität und Persönlichkeitsentwicklung</b></p> <p><b>Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Deutungen des Gewissens und der Gewissensbildung mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen vergleichen,</li> </ul>	<p><b>Gewissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Definitionen von Gewissen</li> <li>- Dilemma-Situationen</li> <li>- Was ist ein Gewissenskonflikt und wie gehe ich damit um?</li> </ul>	<p>15 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Perspektivwechsel auf unterschiedliche Weise vornehmen und darstellen, z. B. Spiegeln, Rollenspiel, Anti-Bias,</li> <li>- das Wesen eines Dilemmas erkennen und beschreiben,</li> </ul>	

- das Problem der Manipulierbarkeit und des Gewissensirrtums erläutern.			- das Gewissen im eigenen Erfahrungskontext darstellen.	
---	--	--	---	--

## Klassenstufe 7

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p><b>Christentum</b></p> <p><b>Wir und die Anderen</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung von Jesus von Nazareth für das Christentum beschreiben,</li> <li>- Bibel als Heilige Schrift charakterisieren,</li> <li>- Anteile christlicher Gebote, die in heutigen Wertmaßstäben aufgehoben sind, beschreiben,</li> <li>- gesellschaftlich geltende Normen und Regeln mit religiösen vergleichen.</li> </ul>	<p><b>Christentum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jesus von Nazareth (historische Person, religiöse Bedeutung, zentrale Botschaften, Gleichnisse, Tod und Auferstehung)</li> <li>- Zeitorientierung nach christlichem Maßstab</li> <li>- das Kirchenjahr</li> <li>- Glaubensgrundsätze (Trinität, Glaubensbekenntnis, Grundwerte, Zehn Gebote)</li> <li>- Bibel als heilige Schrift</li> <li>- Kirche als Gemeinschaft</li> <li>- unterschiedliche Konfessionen (katholisch, evangelisch, orthodox, Reformation, Sakramente, Ökumene)</li> <li>- christliche Symbole und Rituale</li> </ul>	<p>15 St</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wichtige Begriffe richtig verwenden,</li> <li>- in der Bibel in Ansätzen recherchieren,</li> <li>- ethische Grundaussagen erkennen und vergleichen,</li> <li>- an Beispielen untersuchen, wie Religion unser Denken sowie unsere regionalen Sitten und Bräuche beeinflusst,</li> <li>- Wertvorstellungen mit religiösen Werten vergleichen.</li> </ul>	<p><b>Arbeiten mit der Bibel</b></p> <p><b>Exkursion in die St. Ignatius Kathedrale in Shanghai</b></p>

<p><b>Der Schüler in seinem Verhältnis zur Welt</b></p> <p><b>Die Welt und Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Verhältnis von Mensch und Natur untersuchen,</li> <li>- die historische Entwicklung der Technik und ihren Einfluss auf die Veränderung der menschlichen Kulturen an Beispielen aufzeigen,</li> <li>- gegenwärtige Dimensionen von Naturveränderung durch Technik erörtern,</li> <li>- sich mit verschiedenen Ansätzen der Umweltethik auseinandersetzen.</li> </ul>	<p><b>Umgang mit der Natur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mensch und Natur – eine Beziehung mit V e r a n t w o r t u n g</li> <li>- Technik, Fortschritt und der Mensch – Fluch oder Segen für die Natur?</li> <li>- Tiere – Lebewesen mit Rechten?</li> <li>- N a c h h a l t i g e r Alltag (Umweltverschmutzung, Mülltrennung, Plastikvermeidung, Wasser- und Stromverbrauch, fairer Konsum, Mobilität und Energie, Klimawandel)</li> <li>- ethische Fragen zur Umwelt (Diskussion zu ethischen Dilemmata: Sollte man Tiere in Zoos halten, Dürfen wir Wälder abholzen?)</li> </ul>	<p>10 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Ambivalenz von Wissenschafts- und Techniknutzung in Geschichte und Gegenwart mit Hilfe geeigneter Medien analysieren und werten,</li> <li>- Methoden der Begriffsklärung anwenden,</li> <li>- durch zielführende Fragestellungen Aussagen überprüfen,</li> <li>- sich als Natur- und Kulturwesen akzeptieren,</li> <li>- reflektieren, wie weit der Mensch bei der Nutzbarmachung der Natur gehen kann, und die V e r a n t w o r t u n g des Menschen gegenüber der Natur und der W e l t wahrnehmen,</li> <li>- ethische Konsequenzen verschiedener Ansätze von Umweltethik für die eigene Lebenswirklichkeit abschätzen.</li> </ul>	
<p><b>Gerechtigkeit</b></p> <p><b>Wir und die Anderen</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung von Rechten von Kindern beschreiben,</li> </ul>	<p><b>Kinderrechte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die historische Entwicklung der Kinderrechte nachvollziehen</li> <li>- Rechte der Kinder in der W e l t</li> <li>- Migration, Kinder auf der Flucht</li> </ul>	<p>10 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- reflektieren über die Unterschiede der Situation der Kinder zwischen Industrie- und Entwicklungsländern,</li> <li>- sich durch Perspektivwechsel in die</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- die UN-Konvention über Rechte des Kindes anhand von Beispielen aus aller W e l t überprüfen.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>Rolle benachteiligter Kinder versetzen,</li> <li>- die Lebenssituation der Kinder dieser W e l t an Beispielen verdeutlichen und vergleichen.</li> </ul>	
<p><b>Der Schüler in seinem Verhältnis zur Welt - Medien</b></p> <p><b>Die Welt und Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Subjektivität unserer Wahrnehmungen mit Hilfe von Beispielen erläutern,</li> <li>- das „Angewiesen sein“ des Menschen auf Vorurteile als Entlastungs- und Schutzfunktion begründen,</li> <li>- an ausgewählten Beispielen die Beeinflussung der Wahrnehmung durch Vorurteile darstellen,</li> <li>- Ursachen für das Beharren auf Urteilen und Vorurteilen beschreiben und deren Folgen untersuchen.</li> </ul>	<p><b>Die Begrenztheit des menschlichen Wissens und der menschlichen Urteilsfähigkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was sind Vorurteile?</li> <li>- Vorurteile und Diskriminierung</li> <li>- Von der Wahrnehmung zum Wissen</li> <li>- „Wahr“ und „Falsch“ - kritisch mit Medien umgehen</li> <li>- Medien und deren manipulative Macht in Bezug auf unsere Urteilsbildung</li> </ul>	<p>14 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Methoden der Begriffsklärung anwenden,</li> <li>- durch zielführende Fragestellungen Aussagen überprüfen,</li> <li>- durch Perspektivwechsel Vorurteile herausfinden,</li> <li>- in Texten die Argumentationsstruktur untersuchen,</li> <li>- den Geltungsanspruch von Aussagen und Urteilen kritisch hinterfragen und überprüfen,</li> <li>- eine kritische Distanz zu Informationen aus unterschiedlichen Quellen entwickeln,</li> <li>- Formen von Manipulation erkennen,</li> <li>- Strategien zum Erkennen von Vorurteilen und deren Korrektur anwenden.</li> </ul>	

## Klassenstufe 8

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p><b>Der Schüler in seinem Verhältnis zu eigenen und zu fremden Kulturen</b></p> <p><b>Wir und die Anderen</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung Mohammeds als Religionsstifter beschreiben,</li> <li>- den Koran als heilige Schrift charakterisieren,</li> <li>- ethische Grundaussagen des Islam beschreiben,</li> <li>- islamische Einflüsse auf die christlich-abendländische Kultur unter historischen und aktuellen Aspekten an Beispielen beschreiben.</li> </ul>	<p><b>Islam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursprünge des Islam, Mohammed, der Prophet</li> <li>- 5 Säulen des Islam</li> <li>- Koran, die Heilige Schrift</li> <li>- Mekka als heilige Stadt</li> <li>- Wie leben Muslime im Alltag?</li> <li>- Islam und Werte – Vergleich mit anderen Religionen</li> <li>- gesellschaftliche Debatten (z.B. Rollen von Mann und Frau, Moscheebau in Deutschland)</li> <li>- Umgang mit Vorurteilen und Islamfeindlichkeit</li> </ul>	<p>16 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ethische Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen miteinander vergleichen,</li> <li>- an Beispielen reflektieren, wie der Islam die Lebensweise der Muslime prägt,</li> <li>- individuelle und gesellschaftliche Handlungskonsequenzen, die sich aus den Religionen ergeben, aufzeigen und werten.</li> </ul>	<p><b>Interview mit einem Experten</b></p>

<p><b>Judentum, Christentum und Islam im Vergleich</b></p> <p><b>Wir und die Anderen</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tora, Bibel und Koran als Heilige Schriften charakterisieren,</li> <li>- ethische Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen beschreiben und Bezüge zur goldenen Regel herstellen,</li> <li>- Anteile jüdisch-christlicher und auch islamischer Gebote, die sich in heutigen Wertmaßstäben wiederfinden, erkennen und beschreiben,</li> <li>- ethische Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen miteinander vergleichen,</li> <li>- die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen beschreiben.</li> </ul>	<p><b>Religion und Gesellschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- historische Zusammenhänge in der Entstehungsgeschichte der drei Religionen aufzeigen.</li> <li>- Jerusalem - heilige Stadt für alle?</li> <li>- Die Heilige Schrift als Basis des Glaubens – Buchreligionen</li> <li>- Religionsfreiheit in Deutschland ... auf Toleranz baut die Gesellschaft auf.</li> <li>- religiös geprägte Konflikte (z.B. Nahostkonflikt)</li> </ul>	<p>14 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- an Beispielen untersuchen, wie Religion unser Denken sowie unsere regionalen Sitten und Bräuche beeinflusst,</li> <li>- eigene ethische Wertvorstellungen mit religiösen Werten vergleichen,</li> <li>- wichtige Begriffe richtig verwenden,</li> <li>- in der Bibel in Ansätzen recherchieren.</li> </ul>	
--	--	---------------	--	--

<p><b>Der Schüler in seiner Individualität und Persönlichkeitsentwicklung</b></p> <p><b>Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Lebensphase des Erwachsenwerdens im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Abhängigkeit untersuchen,</li> <li>- Möglichkeiten und Risiken bei der Gestaltung des Lebens beschreiben, z. B. Freizeit, Freundschaft, gesellschaftliches Engagement, Berufsziel, Finanzen, Gesundheit.</li> </ul>	<p><b>Ich als Pubertierender (die Phase des Erwachsenwerdens)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wer bin ich und wer will ich sein? (Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, Identität, Vorbilder)</li> <li>- Pubertät – bei Mädchen und Jungen verändern sich Wünsche, Träume, Hoffnungen</li> <li>- Mädchen, Jungen, Divers (Erwartungen, Stereotype, Geschlechterrollen, Gleichberechtigung)</li> <li>- Medien und Vorbilder – wer sagt mir, wie ich sein soll?</li> <li>- Freiheit und Verantwortung</li> </ul>	<p>10 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Perspektivwechsel auf unterschiedliche Weise vornehmen und darstellen, z. B. Spiegeln, Rollenspiel, Anti-Bias,</li> <li>- das Wesen eines Dilemmas erkennen und beschreiben,</li> <li>- eigene Wertvorstellungen und Lebensziele artikulieren und reflektieren,</li> <li>- <b>V e r a n t w o r t u n g</b> für die Gestaltung des eigenen Lebens darstellen und Realisierungsmöglichkeiten abwägen.</li> </ul>	
<p><b>Der Schüler in sozialen Beziehungen</b></p> <p><b>Ich und Wir</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Liebe als Grundbedürfnis des Menschen begründen,</li> <li>- unterschiedliche Formen der Liebe an Beispielen aus Kunst und Literatur charakterisieren,</li> </ul>	<p><b>Liebe, Partnerschaft und Sexualität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist Liebe? - Formen der Liebe</li> <li>- Freundschaft und erste Beziehungen (Was macht einen guten Umgang aus?, Schluss machen- aber wie?)</li> </ul>	<p>12 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfliktlösungsstrategien in Liebe und Partnerschaft erarbeiten und erproben, z. B. Ich-Botschaft, aktives Zuhören,</li> <li>- sich selbst akzeptieren und Anderen vertrauen,</li> <li>- die zentrale Rolle von <b>V e r a n t w o r t u n g</b> und <b>R e s p e k t</b> für Liebe und Partnerschaft begründen,</li> </ul>	

<p>- Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft erläutern.</p>	<p>- Verantwortung in der Beziehung</p> <p>- Vielfalt von Lebens- und Liebesformen</p> <p>- Mann und Frau – gesellschaftliche Erwartungen</p>		<p>- R e s p e k t als Voraussetzung für gelingende Partnerschaft und menschliches Miteinander akzeptieren.</p>	
<p><b>Drogen und Suchtprävention - Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <p>- verschiedene Suchtmittel und Drogen charakterisieren,</p> <p>- Bedingungen für ein glückliches Leben ohne Drogen erläutern.</p> <p>- das Abhängigkeitspotential des Medienkonsums (Computerspiele, Handynutzung) reflektieren.</p>	<p><b>Drogen in unserer Gesellschaft</b></p> <p>- Kenntnis über verschiedene Suchtmittel</p> <p>- Gefahren im Umgang mit Drogen</p> <p>- legale Drogen und Eigenverantwortung</p>	<p>8 St</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <p>- Sucht als Gefahr für das eigene Leben wahrnehmen und beschreiben.</p> <p>- Verhaltensstrategien im gesellschaftlich erlebten Umgang mit Suchtmitteln (v.a. Alkohol und Tabak) festigen.</p> <p>- Strategien im Umgang mit illegalen Suchtmitteln reflektieren – „NEIN sagen können“.</p>	

## Klassenstufe 9

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p><b>Der Schüler in seinem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen</b></p> <p><b>Wir und die Anderen</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung der zentralsten Götter im Hinduismus beschreiben,</li> <li>- die Grundcharakteristiken und ethische Grundaussagen des Hinduismus beschreiben.</li> <li>- die Unterschiede der drei monotheistischen Religionen zum Hinduismus beschreiben,</li> </ul>	<p><b>Hinduismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Glaube an die ewige Ordnung und das eine Göttliche</li> <li>- Verpflichtung zum Dharma</li> <li>- Karma und der Kreislauf der Wiedergeburten</li> <li>-Polytheismus im Hinduismus</li> <li>- Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Hinduismus und den monotheistischen Religionen</li> <li>-hinduistische Rituale und Feste</li> <li>-Bedeutung von Tempeln und heiligen Orten</li> <li>-soziale Hierarchie im Hinduismus: Kastensystem und seine Auswirkungen</li> </ul>	<p>10 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ethische Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen mit denen des Hinduismus vergleichen,</li> <li>- an Beispielen reflektieren, wie der Hinduismus die Lebensweise der Hindus prägt,</li> <li>- individuelle und gesellschaftliche Handlungskonsequenzen, die sich aus den Religionen ergeben, aufzeigen und werten.</li> </ul>	

<p><b>Der Schüler in sozialen Beziehungen</b></p> <p><b>Ich und Wir</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Traditionen anderer Kulturkreise vergleichen,</li> <li>- Bedeutung und Formen der Trauer erläutern,</li> <li>- Bedingungen menschenwürdigen Sterbens herausarbeiten,</li> <li>- sich mit ethischen Fragen der Organspende oder Sterbehilfe auseinandersetzen,</li> <li>- verschiedene Vorstellungen über das Weiterleben nach dem Tod gegenüberstellen.</li> <li>- die Fragilität des menschlichen Lebens nachvollziehen</li> </ul>	<p><b>Sterben und Tod</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebenssinn und Lebensende – Nachdenken über den Tod</li> <li>- Vorstellung vom Tod in den großen Religionen</li> <li>- Vom Umgang mit dem Tod - Beerdigungsrituale in unterschiedlichen Kulturen</li> <li>- Trauer und Verlust</li> <li>- Digitalisierung und Tod</li> <li>- Sterbehilfe - darf man das?</li> <li>- Organspende - wie sollte man damit umgehen?</li> <li>- Aids, eine tödliche Krankheit</li> <li>- Patientenverfügung und Vollmacht in Deutschland</li> <li>- Diskussion: Vertretbarkeit von Lebensverlängerungstechnologien</li> </ul>	<p>12 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gedankenexperimente durchführen, komplexe Texte unter wesentlichen Gesichtspunkten erschließen und sein Verständnis adressatenorientiert mitteilen,</li> <li>- die Bedeutung der Anteilnahme am Leid anderer reflektieren, sich mit dem Tod als Wesensmerkmal des Lebens auseinandersetzen.</li> <li>- Aids als Realität akzeptieren und entsprechende Verantwortung vor allem bei Sexualkontakten übernehmen – für sich und für den Sexualpartner.</li> <li>- R e s p e k t im Umgang mit HIV-Positiven</li> </ul>	<p><b>Projekt „Aids“ in Kooperation mit dem Fach Biologie</b></p>
<p><b>Der Schüler in seiner Individualität und Persönlichkeitsentwicklung</b></p> <p><b>Ich</b></p> <p>Der Schüler kann:</p>	<p><b>Umgang mit der Zeit und Konsequenzen für die Lebensgestaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was mache ich in meiner freien Zeit?</li> </ul>	<p>18 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Perspektivwechsel gezielt anwenden,</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- ethische Fragestellungen im Umgang mit der Zeit und deren Konsequenzen für die <b>s e l b s t b e s t i m m t e</b> L e b e n s - Gestaltung erörtern,</li> <li>- die Möglichkeiten und die Grenzen des Umgangs mit der eigenen Zeit diskutieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sinnvolle Freizeitbeschäftigungen: freie Zeit als Chance</li> <li>- Einstellungen zur Arbeit - mit welcher Arbeit will ich mein Leben verbringen?</li> <li>- Die Leistungsgesellschaft und der Umgang mit Zeit</li> <li>- Wie gehe ich mit meiner Zeit sinnvoll um?</li> <li>- Option: Teller Janne: „Nichts – was im Leben wichtig ist“.</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fragebögen zum Umgang mit Zeit/Lebenszeit entwickeln,</li> <li>- Interviews führen und auswerten,</li> <li>- den eigenen Umgang mit der Zeit gestalterisch darstellen, z. B. bildnerisch, szenisch,</li> <li>- sich mit verschiedenen zeitlichen Ordnungsrahmen auseinandersetzen und die eigene Sichtweise kritisch reflektieren,</li> <li>- <b>V e r a n t w o r t u n g</b> für die Gestaltung der eigenen Lebenszeit wahrnehmen.</li> </ul>	
<p><b>Der Schüler in seinem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen.</b></p> <p><b>Wir und die Anderen</b></p> <p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung und das Leben Buddhas beschreiben,</li> <li>- die ethischen Grundaussagen des Buddhismus beschreiben.</li> <li>- die Unterschiede des Buddhismus zum Hinduismus beschreiben,</li> </ul>	<p><b>Buddhismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Leben Buddhas</li> <li>- Buddhas Lehren und der Weg zum Nirvana</li> <li>- die vier edlen Wahrheiten</li> <li>- der Achtfache Pfad – konkreter Lebensweg zur Überwindung des Leidens</li> <li>- Meditation</li> <li>- Achtsamkeit und Mitgefühl – Werte für alle?</li> </ul>	10 St.	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ethische Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen mit denen des Buddhismus vergleichen,</li> <li>- an Beispielen reflektieren, wie der Buddhismus die Lebensweise der Buddhisten prägt,</li> <li>- individuelle und gesellschaftliche Handlungskonsequenzen, die sich aus den Religionen ergeben, aufzeigen und werten.</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"><li>- Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Buddhismus und monotheistischen Religionen</li><li>- Buddhismus in China</li></ul>			<b>Exkursion zu einem buddhistischen Tempel</b>
--	--	--	--	---

## Klassenstufe 10 (Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe)

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich mit antiken Denkmodellen von der Welt und von einem <b>g e g l ü c k t e n L e b e n</b> kritisch auseinandersetzen und Bezüge zu heutigen Vorstellungen herstellen,</li> <li>- die Entwicklung des ethischen Denkens von teleologischen Konzepten hin zu deontologischen Prägungen nachvollziehen,</li> <li>- die Einbettung und Bezüge der praktischen Philosophie zu den vorherrschenden Denkmodellen der jeweiligen Zeit erkennen,</li> <li>- ausgewählte ethische Grundpositionen von der Antike bis zur Gegenwart analysieren, ihre Möglichkeiten und Grenzen untersuchen sowie ihre Tauglichkeit für das eigene Handeln überprüfen.</li> </ul>	<p><b>Ausgewählte ethische Grundpositionen I (von der Antike bis zur Moderne)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Sokrates Mäeutik</li> <li>-Platons Tugendethik (Seelenlehre)</li> <li>-Aristoteles Tugendethik (Mesoteslehre)</li> <li>-Aristoteles „Eudaimonia“ als Ziel menschlichen Handelns)</li> <li>-Epikur und Seelenruhe (der Lustbegriff Epikurs)</li> <li>-Seelenruhe in der Stoa (Epiktet, Seneca „apatheia“)</li> <li>-Was verstehe ich unter Glück und Glückseligkeit?</li> <li>-Diogenes contra Aristipp: Bedürfnislosigkeit oder Genuss?</li> <li>-Albert d. Große und Thomas von Aquin (scholastische Ethik)</li> </ul>	22 St.	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– vor dem Hintergrund eigener Fragestellungen ethische Argumentationsmuster erkennen und in diskursiver Form darstellen,</li> <li>– an ausgewählten Texten Ansätze zur Begründung von Ethik diskutieren und ihre Möglichkeiten und Grenzen untersuchen,</li> <li>– Lösungsansätze für ethische Fragestellungen der Gegenwart mit Hilfe geeigneter philosophischer Positionen entwickeln,</li> <li>– selbstständig und zielgerichtet sein Lernen steuern,</li> <li>– verantwortlich in unterschiedlichen Sozialformen arbeiten,</li> <li>– eigene Werthaltungen reflektieren und mit anderen vergleichen,</li> <li>– ethisch verantwortliches Handeln als menschliche Aufgabe akzeptieren.</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kants Pflichtethik (Kategorischer Imperativ, „Würde“ des Menschen)</li> <li>- Benthams klassischer Utilitarismus</li> <li>- Mills qualitative Differenzierung des Glücksbegriffs</li> <li>- Schopenhauers „Mitleidsethik“</li> <li>- Rawls und die „Gerechtigkeit als Fairness“</li> <li>- Existenzialistische Ethik</li> <li>- Habermas und „Diskursethik“</li> </ul>			
<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die aktuell ethischen Fragen der Klonforschung und der genetischen Manipulationen reflektieren,</li> <li>- kritisch zu zukünftigen Möglichkeiten in (Medizin) Technik und deren Auswirkungen auf die menschliche Gesellschaft Stellung nehmen.</li> </ul>	<p><b>Aktuelle ethische Fragestellungen (Themenschwerpunkt: genetische Optimierung des menschlichen Erbgutes)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-ethische Dimension von Eingriffen in das menschliche Erbgut</li> <li>-gesellschaftliche Auswirkungen passiver und aktiver menschlicher Selektion</li> <li>-Wissenschaftsethik im Anwendungsbezug</li> </ul>	8 St.	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fächerübergreifende oder fächerverbindende Projekte zu regionalen und globalen Themen selbstständig entwickeln, durchführen und präsentieren,</li> <li>- eine eigene Position entwickeln, begründen und gegenüber anderen Meinungen verteidigen,</li> <li>- die Bedeutung von Gerechtigkeit (Generationen, Teilhabe an Gütern</li> </ul>	<p><b>Zusammenarbeit mit dem Fach Biologie zum Thema „Klonen und genetische Manipulationen“.</b></p>

			<p>und Chancen) für das Leben in einer Welt reflektieren,</p> <p>- Vielfalt von Lebensentwürfen anderer Lebewesen reflektieren, dass eine Ethik der vernünftigen Selbstbeschränkung im eigenen Interesse wie auch im Interesse der Allgemeinheit liegt und zum Überleben der Menschheit notwendig ist.</p>	
--	--	--	--	--

<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Geschichte der Entstehung der Menschenrechte nachvollziehen.</li> <li>- die Stationen zur allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beschreiben und ihre Bedeutung an konkreten Beispielen erläutern.</li> <li>- die Menschenwürde als Grundprinzip beschreiben, aus dem sich die Menschenrechte ableiten lassen,</li> <li>- aus den Menschenrechten Pflichten des Einzelnen und der Gemeinschaft für das eigene Wohl und das Gemeinwohl ableiten.</li> </ul>	<p><b>Menschenrechte - ihre Geschichte und Bedeutung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschichte der Menschenrechte (Magna Charta, Habeas-Corpus Akte, Unabhängigkeitserklärung USA, Erste Erklärung der Menschenrechte in der frz. Revolution, Frauenwahlrecht, 1948: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)</li> <li>- Menschenrechte – einklagbar?</li> <li>- Menschenrechte – Utopie und Wirklichkeit</li> <li>- Menschenrechte und das deutsche Grundgesetz als Basis einer modernen D e m o k r a t i e</li> <li>- Die Würde des Menschen ist unantastbar - was heißt das?</li> <li>- Menschenrechte und die Frage der Folter</li> <li>- Menschenrechte -und Pflichten</li> <li>- Beschneidung von Frauen</li> </ul>	<p>18 St.</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verhaltensregeln entwickeln, die sich aus den Menschenrechten ergeben,</li> <li>- die Bedeutung von G e r e c h t i g k e i t für das Leben in einer Welt reflektieren bezüglich <ul style="list-style-type: none"> <li>• Generationen,</li> <li>• Teilhabe an Gütern und Chancen,</li> <li>• Vielfalt von Lebensentwürfen,</li> <li>• anderer Lebewesen,</li> </ul> </li> <li>- reflektieren, dass eine Ethik der vernünftigen Selbstbeschränkung im eigenen Interesse wie auch im Interesse der Allgemeinheit liegt und zum Überleben der Menschheit notwendig ist.</li> <li>- vor dem Hintergrund eigener Fragestellungen ethische Argumentationsmuster erkennen und in diskursiver und präsentativer Form darstellen,</li> <li>- Lösungsansätze für ethische Fragestellungen der Gegenwart mit Hilfe geeigneter philosophischer Positionen entwickeln,</li> </ul>	
--	--	---------------	---	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Menschenrechte und der Umgang mit Homosexualität in verschiedenen Kulturkreisen</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- verantwortlich in unterschiedlichen Sozialformen arbeiten,</li> <li>- eigene Werthaltungen reflektieren und mit anderen vergleichen,</li> <li>- ethisch verantwortliches Handeln als menschliche Aufgabe akzeptieren.</li> </ul>	
<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Den formallogisch korrekten Aufbau von Argumenten prüfen,</li> <li>- Argumentationsstrukturen erkennen und darstellen,</li> <li>- den Zusammenhang von Sprache und Denken erläutern.</li> </ul>	<p><b>Methodisch-philosophisches Propädeutikum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- antike Rhetorik (Sophisten, Sokrates)</li> <li>- Aristoteles: Syllogismen und „Wahrheit aufgrund der Form“</li> <li>- Stoische Logik: „Modus Ponens“ und „Modus Tollens“</li> <li>- Thomas von Aquin und die Argumentationsform der Question</li> <li>- moderne Argumentationsformen (z.B. Russell)</li> <li>- Fehlschlüsse</li> <li>- Wittgenstein: „Sprachspiele“</li> </ul>	12 St.	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Logische Schlüsse prüfen und selbst ableiten,</li> <li>- Argumentationsstrukturen auf ihre Geltung hin überprüfen,</li> <li>- Die Qualität von Argumenten einschätzen,</li> <li>- Manipulationsmöglichkeiten erkennen und pseudo-wissenschaftliche Aussagen hinterfragen,</li> <li>- Eine eigene Position argumentativ begründen und verteidigen,</li> <li>- Die Notwendigkeit einer faktenbasierten Diskussionskultur für eine demokratische, freie Gesellschaft erkennen.</li> </ul>	<p><b>Im Bereich Sachkompetenz sollen gezielt das logische Schließen, das Erfassen von Thesen und das philosophische Argumentieren vertieft werden.</b></p>

## Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

Die philosophischen Dimensionen der Kantischen Fragen und deren Bezüge zur Lebenswirklichkeit werden im Ethikunterricht der Qualifikationsphase in komplexer Weise untersucht und wissenschaftspropädeutisch mit Blick auf die Studierfähigkeit fundiert. Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen und philosophischen Positionen befähigt die Schüler zum philosophischen Diskurs.

### Klassenstufe 11 und 12

#### Was soll ich tun?

Der Schüler untersucht den Begriff und das Wesen der Freiheit und versteht diese als Voraussetzung für die menschliche Verantwortung. In der Auseinandersetzung mit der Verantwortung für die Gestaltung einer gerechten Gesellschaft leitet der Schüler Konsequenzen für das eigene Handeln sowie für das Handeln von Gemeinschaften ab.

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit (Hj.)	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teleologische Moralsysteme deontologischen Überlegungen gegenüberstellen,</li> <li>- Ethischen Objektivismus subjektivistischen Positionen gegenüberstellen,</li> <li>- Moralbildung und Moralwandlung im gesellschaftlichen Kontext nachvollziehen,</li> </ul>	<p><b>Ausgewählte ethische Grundpositionen II (vertiefende Betrachtungen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ und der „kategorische Imperativ“</li> <li>- Kants „Freiheitsbegriff“</li> <li>- Nutzen und Grenzen utilitaristischer Ethik</li> <li>- Unterscheidung von Handlungs- und Regelutilitarismus</li> </ul>	8 St. (11.1)	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vor dem Hintergrund eigener Fragestellungen ethische Argumentationsmuster erkennen und in diskursiver Form darstellen,</li> <li>- an ausgewählten Texten Ansätze zur Begründung von Ethik diskutieren und ihre Möglichkeiten und Grenzen untersuchen,</li> <li>- Lösungsansätze für ethische Fragestellungen der Gegenwart mit</li> </ul>	

<p>- ethische Grundpositionen für eine freie demokratische Gesellschaft nachvollziehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Singer und „Präferenzutilitarismus“</li> <li>- Schopenhauer und „Mitleidsethik“</li> <li>- Mackie, Subjektivismus moralischer Werte</li> </ul>		<p>Hilfe geeigneter philosophischer Positionen entwickeln,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- metaethische Analysen bestehender Wertesysteme nachvollziehen,</li> <li>- verantwortlich in unterschiedlichen Sozialformen arbeiten,</li> <li>- eigene Werthaltungen reflektieren und mit anderen vergleichen,</li> <li>- ethisch verantwortliches Handeln als menschliche Aufgabe akzeptieren.</li> </ul>	
---	---	--	--	--

## Was ist der Mensch?

An einem beispielhaften Schwerpunkt lernt der Schüler, wie sich der Mensch in verschiedenen Erfahrungshorizonten und Lebenswelten verstanden hat und versteht. Ausgehend von den Erfahrungen der alltäglichen Lebenswelt bündelt und vertieft er seine Kenntnisse aus Geistes- und Naturwissenschaften. In der Auseinandersetzung mit der Wesensbestimmung des Menschen in ihrer historischen und kulturellen Bedingtheit gewinnt der Schüler Hilfe für seine eigene Orientierung. Dabei befragt er auf der Grundlage ausgewählter philosophischer Positionen Argumente auf ihre Gültigkeit, prüft offen gebliebene Fragen und bezieht aktuelle Diskussionen ein.

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit (Hj.)	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Wesensbestimmung des Menschen in ihrer historischen und kulturellen Bedingtheit unter einer speziellen Fragestellung untersuchen und Bezüge zwischen gegenwärtigen und vergangenen Antwortversuchen herstellen, z. B.</li> <li>• Womit wird die besondere Stellung des Menschen begründet?</li> <li>• Wie begreift sich der Mensch als Natur- und Kulturwesen?</li> <li>• In welchem Maße ist der Mensch ein Produkt aus Anlage und Sozialisation?</li> <li>• Wie kann der Mensch seiner Verantwortlichkeit gerecht werden?</li> <li>• Wann ist ein Leben ein g e g l ü c k t e s L e b e n ?</li> </ul>	<p><b>Anthropologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aristoteles: das Menschenbild der Nikomachischen Ethik</li> <li>- Scheler: Der Mensch – ein Geistwesen</li> <li>- Gehlen: Der Mensch – ein Mängelwesen</li> <li>- Lorenz: Der Mensch als aggressives Wesen</li> <li>- Dawkins: Der Mensch als gengesteuerte Maschine</li> </ul> <p><u>Mensch und Identität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erikson: Das Problem der Ich-Identität</li> </ul>	22 St. (11.1)	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- seine eigene Antwort auf die Frage „Was ist der Mensch?“ mit philosophischen Argumenten begründen und präsentieren,</li> <li>- sich mit anthropologischen Fragestellungen in philosophischen Diskursen und Debatten auseinandersetzen,</li> <li>- die Debatte als Methode auf anthropologische Fragestellungen anwenden,</li> <li>- eigene Antwortversuche auf die Frage „Was ist der Mensch?“ artikulieren und Konsequenzen für das eigene verantwortete Leben in der Gemeinschaft ableiten.</li> </ul>	

<p>- Kernaussagen anthropologischer Positionen analysieren, einordnen und vergleichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fromm: Identität zwischen Haben und Sein</li> <li>- Habermas: Entwicklung von Ich Identität</li> <li>- Welsch: Plurale Identität,</li> <li>- Butler: Geschlechtsidentität</li> <li>- Sartre – Die Frage nach der Existenz.</li> <li>- Simone de Beauvoir – das andere Geschlecht</li> </ul> <p><u>Evolution und Sozialdarwinismus</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darwin und die „Evolutionstheorie“</li> <li>- Evolution versus Kreationismus</li> <li>- Haeckel und „Lebenszweck und Lebenswert des Menschen“</li> <li>- Günther und „rassische Bedingungen als Entscheidungsgrundlage“</li> <li>- Geschichte des Begriffs Selektion von Darwin bis zum 3. Reich)</li> </ul>			
--	--	--	--	--

## Was kann ich wissen?

Der Schüler wird in diesem Kurs für die Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und Wahrnehmung sensibilisiert. Er untersucht die Erkennungs- und Beschreibungsmöglichkeiten der Wirklichkeit und deren Anspruch auf Wahrheit. Der Schüler befragt neben klassischen philosophischen Positionen auch naturwissenschaftliche Argumente und Methoden auf ihre Leistungsfähigkeit. Die Einsicht in die Begrenztheit des menschlichen Wissens bildet eine Grundlage für verantwortliches Handeln.

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit (Hj.)	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung der Frage nach der Erkennbarkeit von Wirklichkeit in den philosophischen und den aktuellen Kontext einordnen,</li> <li>- verschiedene Denkmodelle der Erkenntnistheorie darstellen, ihre Möglichkeiten und Grenzen beschreiben und diese auf verschiedene Fragestellungen der Lebenswirklichkeit anwenden,</li> <li>- den Wahrheitsanspruch wissenschaftlicher Aussagen kritisch beurteilen und mit Beispielen belegen,</li> <li>- Argumentationsstrukturen erkennen und darstellen,</li> </ul>	<p><b>Erkenntnistheorie</b></p> <p><u>Mögliche Inhalte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Platon „Höhlengleichnis“</li> <li>- Aristoteles „Stoff und Form“</li> <li>- Descartes „Meditationen“</li> <li>- Locke „Versuch über den menschlichen Verstand“</li> <li>- Hume: Der Stoff des Denkens: Vorstellungen und Eindrücke</li> <li>- Hume: Kausalität und Gewohnheit</li> <li>- Berkeley „subjektiver Idealismus“</li> <li>- Kant und die „Kopernikanische Wende der Denkungsart“</li> </ul>	<p>30 St. (11.2)</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die eigene Sichtweise auf die Welt in Beziehung zu anderen Perspektiven setzen und ist dadurch in der Lage, ein differenziertes Wirklichkeitsverständnis zu entwickeln und zu präsentieren,</li> <li>- Argumentationsstrukturen auf ihre Geltung hin überprüfen,</li> <li>- sich mit erkenntnistheoretischen Fragestellungen in philosophischen Diskursen und Debatten kritisch auseinandersetzen,</li> <li>- die verschiedenen Denkmodelle der Erkenntnistheorie auf ihre Tauglichkeit prüfen und daraus Konsequenzen für die eigene Lebenswirklichkeit ableiten,</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Zusammenhang von Sprache und Denken erläutern,</li> <li>- verschiedene Möglichkeiten der Beschreibung von Wirklichkeit ermitteln und ihren Anspruch auf Wahrheit prüfen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vollmer und „Passungscharakter unseres Erkenntnisapparats“</li> <li>- Glaserfeld und der „radikale Konstruktivismus“</li> <li>- Frege und „Sinn und Bedeutung“</li> <li>- Popper und „kritischer Rationalismus“</li> <li>- Russell und „propositionales und nicht-propositionales Wissen“</li> <li>- Wittgenstein „Tractatus“</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Manipulationsmöglichkeiten erkennen und pseudowissenschaftliche Angebote hinterfragen,</li> <li>- die Begrenztheit des menschlichen Wissens begründen und die Konsequenzen für das Denken und Handeln des Einzelnen und der Menschheit ableiten,</li> <li>- die Suche nach Wahrheit als immanente Aufgabe des Menschen reflektieren.</li> </ul>	
--	---	--	--	--

### Was darf ich hoffen?

Der Schüler begreift Religion als prägenden Faktor im eigenen Kulturkreis und Transzendenz als Grundbedürfnis des Menschen. Durch kritische Überprüfung verschiedener Antwortversuche auf letzte Fragen erkennt er, dass es darauf keine allgemein gültigen Antworten gibt, sondern dass er durch Selbstdenken und Selbsturteilen eigene Antworten finden muss. Die argumentative Auseinandersetzung mit unterschiedlichen philosophischen Positionen fördert das Verständnis des Schülers für Religion und die Dimensionen von Religiosität sowie den R e s p e k t gegenüber verschiedenen Denk- und Lebensweisen.

Sachkompetenzen	Themen und mögliche Inhalte	Zeit (Hj.)	Weitere Kompetenzbereiche (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz etc.)	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Suche nach Transzendenz als menschliches Grundbedürfnis an Beispielen erklären,</li> <li>- das Phänomen Religion beschreiben,</li> <li>- die Bedeutung von Religion als Kulturträger darstellen,</li> <li>- die Funktion der Religion als Sinn stiftenden Bezugsrahmen untersuchen,</li> <li>- Kernaussagen verschiedener religionsphilosophischer Positionen analysieren, einordnen und vergleichen,</li> <li>- das Verhältnis von Wissenschaft und Religion untersuchen,</li> </ul>	<p><b>Religionsphilosophie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Grundfragen der Religionsphilosophie</li> <li>-klassische Gottesbeweise</li> <li>-Platon: Die Seele, das Göttliche und die Wiedergeburt</li> <li>- Moses Maimonides: Gott ist ohne Attribute</li> <li>- Hobbes: Mensch und Religion</li> <li>- Feuerbach: „Das Wesen des Christentums“</li> <li>- Marx/Engels: Religion ist Opium des Volkes</li> <li>- Nietzsche: Gott ist tot</li> </ul>	<p>30 St (12.1)</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die eigene Sicht auf Religion in Beziehung zu anderen Sichtweisen setzen und ist dadurch in der Lage, ein differenziertes Verständnis von Religion zu entwickeln und zu präsentieren,</li> <li>- sich mit religionsphilosophischen Fragestellungen in philosophischen Diskursen und Debatten auseinandersetzen,</li> <li>- die Debatte als Methode auf religionsphilosophische Fragestellungen anwenden,</li> <li>- die Suche nach Religiosität und Transzendenz als menschliches Grundbedürfnis anerkennen,</li> </ul>	

<p>- die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts an Religion erläutern,</p> <p>- Religion im Spannungsfeld zwischen Wertebewahrung und R e s p e k t vor anderen Positionen beschreiben,</p> <p>- die Legitimation von Sinn- und Transzendenzentwürfen in einer pluralistischen Welt reflektieren.</p>	<p>- Russell: „Warum ich kein Christ bin“</p> <p>- Dawkins: „Der Gotteswahn“</p> <p><b><u>Debatten und Vertiefung:</u></b></p> <p>- Evolution und Kreationismus</p> <p>- Säkularität der Gesellschaft (Pastafaris, Religionsfreiheit)</p> <p>- Theodizee (Epikur, Thomas von Aquin, Leibniz, Rousseau, Kant)</p>		<p>- die Notwendigkeit eigener Antwortversuche auf letzte Fragen reflektieren und daraus R e s p e k t gegenüber anderen Denk- und Lebensformen ableiten.</p>	
---	--	--	---	--

## Was soll ich tun?

Der Schüler begreift sein individuelles Handeln als Teil eines gesellschaftswirksamen Handelns. Die Gestaltung des Zusammenlebens und der Gesellschaft eröffnet Fragen und Problemfelder aber auch Chancen, die insbesondere mit Blick auf das chinesische Gastland kontrovers diskutiert werden sollen. Das Handeln und Leben in der Gesellschaft soll anhand verschiedener philosophischer Entwürfe von der Antike bis in die Moderne nachvollzogen werden. In diesem Zuge können die Begriffe **Freiheit** und **Verantwortung**; **Demokratie** und **Gerechtigkeit** im Lichte pluralistischer Gesellschaftmodelle definiert werden. Diese Auseinandersetzung fördert die Kritikfähigkeit, sowie den **Respekt** vor dem Mitmenschen und leitet letztendlich zu einem reflektierten Handeln in der Gesellschaft an.

<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die <b>Selbstbestimmung</b> als Voraussetzung für menschliche <b>Verantwortung</b> begründen,</li> <li>- verschiedene Versuche, den Begriff der <b>Freiheit</b> zu definieren, miteinander vergleichen und aus dem jeweiligen philosophischen Kontext heraus erörtern,</li> <li>- aus der Diskussion um <b>Freiheit</b> und Determination Folgerungen für das Verständnis von Moral ableiten,</li> <li>- unter ausgewählten Gesichtspunkten die Herausforderungen der Gegenwart für verantwortliches Handeln erläutern, die Bedeutung gerechter Strukturen begründen und</li> </ul>	<p><b>Ethik und Staatsphilosophie</b></p> <p>Mögliche Inhalte:</p> <p><u>Fragen der ökologischen Ethik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jonas und das „Prinzip Verantwortung“</li> </ul> <p><u>Fragen der Wirtschaftsethik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aristoteles und „Erwerbskunst als Untugend“,</li> <li>- Smith: Wohlstand der Nationen,</li> <li>- Engels: Umriss der Nationalökonomie,</li> <li>- Marx: das Kapital;</li> <li>- Milton: Wirtschaftlicher Liberalismus,</li> <li>- Amartya Sen: Ökonomie für die Menschen</li> </ul>	<p>20 St. (12.2)</p>	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die eigene Sichtweise in Beziehung zu anderen Perspektiven setzen und in angemessener Form präsentieren,</li> <li>- sich mit Fragestellungen der praktischen Philosophie in philosophischen Diskursen und Debatten auseinandersetzen,</li> <li>- die Debatte als Methode auf Fragestellungen der praktischen Philosophie anwenden,</li> <li>- <b>Freiheit</b> und Pluralismus als Voraussetzung für eine demokratische Gesellschaft begreifen und begründen,</li> </ul>	
---	---	--------------------------	---	--

<p>Konsequenzen für das eigene Handeln sowie das Handeln von Gemeinschaften ableiten, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• R e s p e k t und G e r e c h t i g k e i t,</li> <li>• D e m o k r a t i e und Mitbestimmung,</li> <li>• Ökonomie und Moral,</li> <li>• Wissenschaft und Wirtschaft,</li> <li>• N a c h h a l t i g k e i t und Leben in unserer e i n e n W e l t,</li> <li>• Menschenwürde und Menschenrechte,</li> </ul> <p>- Handlungsoptionen auf ihre ethische Relevanz hin untersuchen und diese argumentativ philosophischen Positionen zuordnen.</p>	<p><u>Fragen zur Staatstheorie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Platon: Politeia</li> <li>- Aristoteles und „zoon politikon“</li> <li>- Machiavelli: Der Fürst</li> <li>- Hobbes: Leviathan</li> <li>- Locke: Zwei Abhandlungen über die Regierung</li> <li>- Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag</li> <li>- Hume und die „Kritik der Vertragstheorie“</li> <li>- Kant: Zum ewigen Frieden</li> <li>- Rawls und „Gerechtigkeit als Fairness“</li> <li>- Marx: Kommunistisches Manifest,</li> <li>- Popper: „Die freie Gesellschaft und ihre Feinde“; „Utopie und Gewalt“</li> <li>- Habermas – Diskursethik und Demokratietheorie</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- aus der Diskussion um F r e i h e i t und Determination Folgerungen für den Alltag ableiten,</li> <li>- verantwortliches Handeln im Spannungsfeld von Eigen- und Gemeinnutz reflektieren,</li> <li>- eigene und fremde Wertehaltungen reflektieren sowie Handlungsperspektiven entwickeln und auf ihre Tauglichkeit hin prüfen.</li> </ul>	
---	--	--	---	--

## C) Hinweise zur Leistungsbeurteilung

Die Leistungsmessung erfolgt auf der Grundlage der gültigen Richtlinien<sup>2</sup> :

In Klasse 10 wird pro Halbjahr eine Klassenarbeit mit dem Zeitumfang von zwei Schulstunden geschrieben.

In der Qualifikationsphase wird pro Halbjahr eine Klausur geschrieben. Die Zeitdauer der Klausuren beträgt mindestens zwei und höchstens drei Schulstunden. Formal und inhaltlich sind die Anforderungen sukzessiv an die Leistungserwartungen in der Abiturprüfung anzupassen. Gleiches gilt für die Korrektur und Bewertung.

Die Ergebnisse der Halbjahresklausuren und die fortlaufend im Unterricht erbrachten Leistungen ergeben etwa zu gleichen Teilen die Punktzahl für das Halbjahreszeugnis.

### Prüfungsanforderungen (EPA) für das Fach Ethik.

**Der Anforderungsbereich I** umfasst:

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang.

Beispiele dafür sind:

- Wiedergabe von gelerntem Unterrichtsstoff (Daten, Fakten, Vorgänge, Begriffe, Formulierungen, Ergebnisse, Argumente);
- Beschreiben von Situationen, Vorgängen, Bildern u. ä. in einer allgemein geläufigen oder in einer speziell eingeübten Terminologie;
- zusammenfassende Wiedergabe eines Textes oder Darstellung fachbezogener Sachverhalte.

Dem Anforderungsbereich I entsprechen z. B. folgende Operatoren:

Benennen Sie ...	Begriffe oder Sachverhalte Ohne nähere Erläuterung aufzählen
Beschreiben Sie ... Stellen Sie dar ...	Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert mit eigenen Worten wiedergeben
Geben Sie den Argumentationsgang wieder ...	Einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen
Fassen Sie zusammen ...	Das Wesentliche in konzentrierter Form herausstellen
Skizzieren Sie ...	Sachverhalte auf das Wesentliche reduziert übersichtlich darstellen

<sup>2</sup> Richtlinien für die Ordnung der Deutschen Internationalen Abiturprüfung an deutschen Auslandsschulen (vom Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland verabschiedet am 13.07.2005 i. d. F. vom 17.09.2008)

### Der Anforderungsbereich II umfasst

- Das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang;
- die selbständige Anwendung des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen. Dabei kann es entweder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen.

Beispiele dafür sind:

- Herausarbeiten der Hauptprobleme oder -argumente eines Textes;
- Erläutern von Textinhalten, Rekonstruieren von historischen oder systematischen Zusammenhängen, ggf. unter bestimmten Fragestellungen;
- selbständige, sachgemäße Darstellung auch komplexer Zusammenhänge und Texte (ethische Ansätze, kontroverse ethische Problemstellungen, Wechselwirkung zwischen ethischer Überzeugung und sittlichem Verhalten, Gültigkeitsanspruch und Relativität von Werten und Normen); Erläutern wichtiger Kategorien für ethisch-philosophisches Denken und sittlichen Werten in neuen Zusammenhängen;
- Erschließen von Texten oder Sachverhalten mit Hilfe von Gelerntem, z. B. einer im Unterricht bearbeiteten ethischen Position;
- Wiedererkennen bekannter Strukturen in neuen Zusammenhängen, etwa bei der Überprüfung unbekannter Texte auf ihre ethischen und weltanschaulichen Voraussetzungen hin;
- Übertragen von Begriffen, Vorstellungen, Kontroversen in einen veränderten historischen Kontext (z. B. Wissenschaft und Verantwortung);
- Anwenden ethischer Kriterien auf Konventionen und Probleme des Alltags.

Dem Anforderungsbereich II entsprechen z.B. folgende Operatoren:

Analysieren Sie ... Untersuchen Sie ...	Wichtige Bestandteile eines Textes oder Zusammenhangs auf eine bestimmte Fragestellung hin herausarbeiten
Stellen Sie gegenüber ...	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln
Ordnen Sie in den Zusammenhang ein ...	Einen Sachverhalt mit erläuternden Hinweisen in einen Zusammenhang einfügen
Erklären Sie ...	Einen Sachverhalt nachvollziehbar und verständlich machen
Arbeiten Sie heraus ...	Aus Materialien Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden
Erläutern Sie ...	Einen Sachverhalt veranschaulichend darstellen und durch zusätzliche Informationen verständlich machen

**Der Anforderungsbereich III** umfasst das planmäßige Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbständigen Gestaltungen, Deutungen, Folgerungen, Begründungen oder Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Denkmethoden bzw. Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgaben geeigneten selbständig ausgewählt und der neuen Problemstellung angepasst.

Beispiele dafür sind:

- Abschätzen der Möglichkeiten und Grenzen erworbener Fähigkeiten und Kenntnisse zur Lösung einer Aufgabe;
- Entwickeln neuer Fragen oder Perspektiven zu erworbenen Kenntnissen und erlangten Einsichten;
- Überprüfen der Stimmigkeit eines Argumentationszusammenhangs;
- Erörtern des Wahrheits- und Geltungsanspruchs vorgegebener Texte oder Positionen;
- Wertender Vergleich oder Gegenüberstellung verschiedener Positionen, Fragestellungen und wissenschaftlicher Argumentationsweisen zu ethischen Fragen;
- Entfalten und Begründen der eigenen Position gegenüber einem ethischen Problem, einer ethischen Theorie, einer kulturellen Tradition oder Fragen der angewandten Ethik;
- Analyse und Beurteilung von komplexen Problemfällen der Ethik;
- Verarbeiten erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten bei der Begründung eines selbständigen Urteils;
- Erörtern der Realisierbarkeit ethischer Werte und Normen in gegebenen Situationen;
- Nachweis bzw. Begründung der angewandten Arbeitsschritte;
- Kritische Überprüfung der eigenen Interessen oder Anschauungen.

Dem Anforderungsbereich III entsprechen z. B. folgende Operatoren:

Beurteilen Sie ...	Zu einem Sachverhalt, Problem, These ein selbständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren
Bewerten Sie ... Nehmen Sie Stellung zu ...	Zu einem Sachverhalt, Problem, These ein selbständiges Werturteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet auf der Grundlage persönlicher und demokratischer Werte formulieren
Erörtern Sie ... Setzen Sie sich mit ... auseinander ...	Eine These oder Problemstellung in Form einer Gegenüberstellung von Argumenten untersuchen und mit einer begründeten Stellungnahme bewerten
Begründen Sie ...	Einen Sachverhalt oder eine Aussage durch nachvollziehbare Argumente stützen
Prüfen Sie ...	Aussagen auf ihre Angemessenheit hin untersuchen
Vergleichen Sie mit ...	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln, abwägen und bewerten
Entwickeln Sie ...	Gewonnene Analyseergebnisse synthetisieren, um zu einer eigenen Deutung zu gelangen
Kritisieren Sie ...	Vor- und Nachteile einer Situation, eines Sachverhaltes wertend gegenüberstellen.

Die neuen Prüfungsformen erfordern ggf. neue Operatoren. Diese können alle drei Anforderungsbereiche umfassen.

Gestalten Sie ... Entwerfen Sie ...	Aufgaben auf der Grundlage von Textkenntnissen und Sachwissen gestaltend interpretieren
Debattieren Sie ...	In einem Streitgespräch kontroverse Positionen nach vorgegebenen Regeln vertreten